

# Eine Vernissage wohlthuender Art

Hugo Marxer in St. Gerold

ja – Am Sonntag wurde die Ausstellung des Eschner-Künstlers Hugo Marxer in St. Gerold (Vorarlberg) eröffnet. Die Exponate befinden sich im Klosterhof und im Klosterkeller. Die Ausstellung ist bis zum 21. Oktober zu besichtigen.

Ausstellungen sind nichts Neues in der Probstei St. Gerold im Grosse Walser-tal. Dennoch fällt die Präsentation Hugo Marxers aus dem Rahmen. Zum ersten Mal bildet der idyllische Klosterhof den Platz zur Ausstellung, 14 Skulpturen sind einfühlbar in den Hof gestellt worden. In einem Rundgang wird man etwa an einer imposanten „Wegmarke“ oder den vier „Jahreszeiten“ entlanggeführt. Die Stücke aus Marmor (Carrara) und rosafarbenen sardinischem Granit entsprechen in ihrer Bedeutung den Stationen des Lebens. Die als „Philosoph“ bezeichnete Skulptur scheint um die Verfügbarkeit des Lebens – angesichts der wechselnden Jahreszeiten – zu wissen, wobei ihr ein überdimensionaler Stein auf die Schulter drückt.

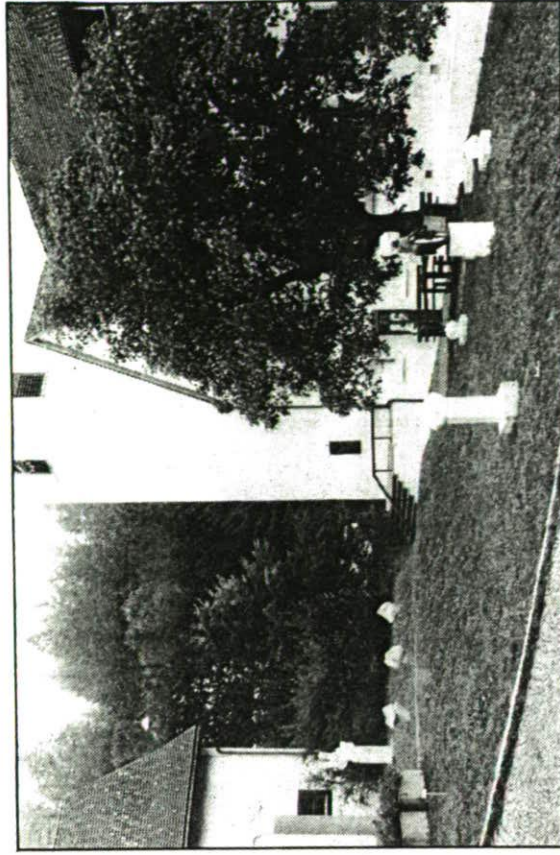
Es ist eine beschauliche Werkdarstel-

bank unter einem Nussbaum. Linien und Formen finden sich in Harmonie und führen den Betrachter provokationslos in die Gedankenwelt des Hugo Marxer.

Siegfried Gabrielli stellte Hugo Marxer in seiner Vernissagerede als Grenz-gänger in vielen Gebieten dar. So pen-delt Marxer zwischen den zwei Kultur-räumen Italien und Liechtenstein. An-dererseits hat der Künstler die Grenze des Papiers zum Stein überschritten, kehrt aber immer wieder dorthin zu-rück.

So sind die 18 Lithos im Klosterkeller nicht nur als reine Arbeitsskizzen zu ver-stehen, sondern bereits als ein Werk für sich. Die Blätter sind Vorlage für künf-tige gewaltige Skulpturen und finden ih-ren Ausgangspunkt im Stoff von Dantes „Göttlicher Komödie“. Der Betrachter wird elegant vom „Inferno“ über das Purgatorio zum „Paradiso“ geführt. Ei-gentlich schade, dass der Ausstellungs-raum, der Klosterkeller, nebenbei noch als Speiselokal dienen muss.

Hugo Marxer selber ist glücklich,

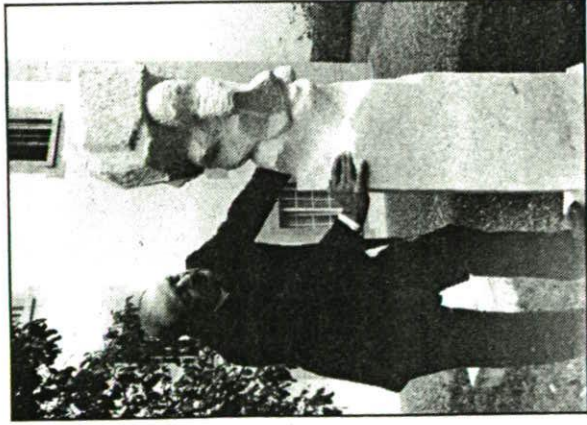


Der Innenhof von St. Gerold mit Plastiken von Hugo Marxer.

diese Ausstellung speziell für St. Gerold geschaffen zu haben, und er betont im weiteren, dass dieses Werk wieder eine Station seiner Entwicklung darstellt. Für ihn ist das intensive „Schaffen“ an der Idee und am Stein selber der Schlüssel zur Kunst. In diesem Sinne hat Hugo Marxer etwas mit seiner Ausstellung gemeint. Beide wirken bescheiden und doch gleichzeitig überlegt und gross.

Es lohnt sich demgemäss wirklich, sich die Ausstellung zu besuchen und in die kontemplative Gedankenwelt des Hugo Marxer und in die Schönheit der Probstei St. Gerold zu fliehen.

Einen interessanten Falkatalog zur Exhibition kann man in St. Gerold oder bei Siegfried Gabrielli, Feldkirch, erste-hen.



Hugo Marxer vor seiner Skulptur „Philosophie“ (Fotos: ja)

lung, gekonnt in das Areal eingesetzt. Die polierten „Früchte“ aus Marmor liegen teils am Boden, teils auf der Ruhe-